

■ **DIE 7. OPEN-ACCESS-TAGE: BESTANDSENTWICKLUNG WAR GESTERN? (HAMBURG, 1./2. OKTOBER 2013)**

von *Nora Schmidt*



Abb. 1: Hauptvortragssaal – der Lichthof der SUB Hamburg

Nachdem im vergangenen Jahr die UB Wien die Gastgeberin der Open-Access-Tage (OAT) war und heuer lediglich die Arbeit im Programmkomitee fortsetzte, übernahm diesmal die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg in Kooperation mit der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) diese Rolle. So trafen sich am 1. und 2. Oktober über 200 Mitglieder der deutschsprachigen *open access community*.

2013 bedeutete das 10jährige Jubiläum der *Berlin Declaration*, die mittlerweile beinahe täglich von einer Wissenschaftseinrichtung unterzeichnet wird. 2010 hat sich auch die Universität Wien dazu bekannt, Forschende darin zu bestärken, ihre Ergebnisse nicht nur frei zugänglich zu machen, sondern auch die Weiterverbreitung, Bearbeitung und Datenverifizierung

zu ermöglichen. Doch konnten die Unterzeichner seitdem OA mit politischen, technischen und finanziellen Mitteln wirklich zum Durchbruch verhelfen? Diese Frage schwebte permanent im wunderbaren Lichthof des historischen Gebäudeteils der Bibliothek, der keinen einzigen der vielen InteressentInnen mehr, die sich leider zu spät versuchten anzumelden, hätte aufnehmen können.

Während die wie immer am stärksten vertretenen bibliothekarischen Stimmen viele Nachweise erbrachten, dass die Entwicklung in beträchtlichem Tempo voranschreitet, wurden von den vereinzelt anwesenden Forschenden dämpfende Signale gesendet. Zwar gebe es in einigen Fächern wie in der Physik und der Ökonomie eine ausgeprägte Kultur, Arbeiten zur Diskussion in frei zugänglichen Working-Paper-Reihen oder auf Fach-Repositoryn zu veröffentlichen, aber im Normalfall folgt dann doch der Artikel in der etablierten Subskriptionszeitschrift. Nur die Koryphäen aus Harvard und Oxford würden auf diesen Reputationsschub mittlerweile verzichten (Justus Haucap, Universität Düsseldorf). Fazit: Nur der Zwang der Institutionen – ein Mandat – kann den Forschenden OA näher bringen. Ohnedies müssen wir unser Wissen bei den Fachgesellschaften einbringen – das wurde in der abschließenden Podiumsdiskussion deutlich.

Schaut man sich jedoch die Grafiken an, die uns Bernhard Mittermaier (Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich) präsentierte, keimte wieder Hoffnung auf: Die Zahl der durch OA-Verlage publizierten Artikel steigert sich exponentiell! So lässt sich die im Vortrag gestellte, wenn auch nicht klar beantwortete Frage, ob das OA-Publizieren, der Goldene Weg ebenso wie die Digital- gegenüber der Analogkamera eine disruptive Technologie sei, sehr wahrscheinlich bejahen. Dann überraschte es nicht mehr, zu hören, dass die *Harvard Library* die Bestandsentwicklung nicht mehr als ihre Mission sieht. Es gibt mittlerweile auch kaum mehr gute Gründe, an ein Scheitern der neuen OA-Welt zu glauben: Die Session zum Thema Impactmessung lieferte neue Beweise dafür, dass OA Forschungsergebnisse erheblich sichtbarer macht.

Erstmals gab es auch eine Session zum Thema Forschungsinformationssysteme: Wie können diese OA-Geschäftsprozesse unterstützen? Es stellte sich bald heraus, dass, abgesehen vom ewigen Vorreiter im Hinblick auf Repositoryn, der Universität Bielefeld, in Deutschland ein Problem dominiert, das in Österreich dank Wissensbilanz längst gelöst ist: Ohne Dateneingabe kein Upload, ohne Upload keine frei zugänglichen Forschungsergebnisse. Einmal mehr wurde uns bewusst, wie wichtig es ist, den Forschenden der Universität Wien OA-Publikationsinfrastrukturen bereit zu

stellen, die sie überhaupt befähigen, den Policies gerecht zu werden, die mit der Vergabe von EU-Forschungsgeldern des Programms *Horizon 2020* in Kraft getreten sind. Bis 2016 sollen 60% der öffentlich geförderten Forschung frei zugänglich sein.

Wie steht es überhaupt um die OA-Publikationsmöglichkeiten in unserem eigenen Fach, der Bibliotheks- und Informationswissenschaft? Schlecht, meint Rainer Kuhlen zu Recht: Das Projekt für eine *European Information Science Platform* (EIS) mit geplantem Start im nächsten Jahr soll endlich an die Entwicklungen auf dem Markt für Publikationservices anknüpfen: *publish first, filter later* und Freemium statt Subskription (z. B. frei zugängliches HTML, semantische Repräsentation gegen Gebühr) sind nur einige Aspekte, die mit Hilfe des Know-Center Graz realisiert werden sollen.

Wie gewohnt waren also die 7. OAT sehr lohnend, nicht zuletzt aufgrund der geselligen und beeindruckenden Hafensrundfahrt am Abend, die uns erkennen ließ, dass die nunmehr computergesteuerte Ein- und Ausschiffung der riesigen Container gar nicht so weit vom Archivieren und Zugänglichmachen entfernt ist.



Abb. 2: Die GastgeberInnen Olaf Siegert (ZBW) und Isabella Meinecke (SUB Hamburg) leiteten abschließend zur Ankündigung der OAT 2014 in Köln über.

## Weiterlesen:

Offizielle Homepage der OAT: [http://open-access.net/de/aktivitaeten/open\\_access\\_tage](http://open-access.net/de/aktivitaeten/open_access_tage).

*Berlin Declaration* (auch auf Deutsch verfügbar): [http://openaccess.mpg.de/3515/Berliner\\_Erklaerung](http://openaccess.mpg.de/3515/Berliner_Erklaerung)[http://openaccess.mpg.de/3515/Berliner\\_Erklaerung](http://openaccess.mpg.de/3515/Berliner_Erklaerung).

Justus Hauptcap bezog sich in seiner Keynote auf: Ellison, Glenn (2011): Is Peer Review in Decline? In: *Economic Inquiry* 49.3, S. 635–657, <http://dx.doi.org/10.1111/j.1465-7295.2010.00261.x>.

Bernhard Mittermaier zeigte uns: Neylon, Cameron; OASPA (2013): Scale of OA Publishing, figshare, <http://dx.doi.org/10.6084/m9.figshare.650794>. *Mission Statement* der Harvard Library, Juni 2013: <http://library.harvard.edu/vision-mission> zu vergleichen mit dem Entwurf vom März 2012: <http://library.harvard.edu/note-library-leadership-team-draft-mission-statement> – wobei der Bestand in den geltenden *Strategic Objectives* allerdings durchaus vorkommt (s. erster Link).

Pressemitteilung der EU vom 17. Juli 2012: Wissenschaftliche Daten: freier Zugang zu Forschungsergebnissen wird Innovationskapazität der EU stärken, [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-12-790\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-12-790_de.htm).

Die Bilder stehen unter der Lizenz



<http://creativecommons.org/licenses/by-nc/3.0/de/> SUB Hamburg (bearbeitet von Nora Schmidt).

Mag.<sup>a</sup> Nora Schmidt  
Universität Wien, Open Access Office  
E-Mail: [nora.schmidt@univie.ac.at](mailto:nora.schmidt@univie.ac.at)